

Grundsatzklärung

Die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft wird alleinig am Bruttoinlandsprodukt (BIP) gemessen. Steigt das BIP, wächst die Wirtschaft. Ein vorrangiges Ziel der staatlichen Wirtschaftspolitik ist das Wachstum des BIP. Das Wirtschaftswachstum geht mit einem steigendem Lebensstandard - dieser beschreibt den materiellen Wohlstand - der Bevölkerung einher. Die Lebensqualität hingegen ist der Grad des Wohlbefindens eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen. Der materielle Wohlstand ist nur ein Faktor, der die Lebensqualität bestimmt. Weitere Faktoren wären z.B. Bildung, Berufschancen, sozialer Status, Gesundheit.

Das Wachstum des BIP verursacht die meisten Umweltprobleme. Dabei handelt es sich um von Menschen verursachte Änderungen in der Umwelt, die sich rückwirkend nachteilig auf die Existenz oder das Wohlergehen der Menschen - heute oder in der Zukunft - auswirken bzw. auswirken können. Wichtige Umweltprobleme der heutigen Zeit sind Klimaveränderung, Ozonloch, Verschmutzung von Boden, Luft und Wasser, steigende Abfallmengen, Bodenerosion, Wasserverknappung, Waldsterben, Aussterben von Pflanzen und Tieren. Die Umweltprobleme werden durch die Globalisierung der Wirtschaft noch verstärkt. Die Produktion wird in Länder mit geringen Umweltstandards ausgelagert. Die Transportwege verlängern sich und müssen z.T. erst geschaffen werden. Auf Kosten der Natur werden Flughäfen vergrößert und Straßen mit allen dazugehörigen Anlagen (z.B. Entwässerungssysteme, Brücken, Tunnel) gebaut.

Die Zersiedlung, also das unkontrollierte Wachstum von Siedlungsbereichen in die Landschaft hinein, wird u.a. auch durch das Wirtschaftswachstum begründet. Die Natur wird immer mehr zurückgedrängt. Das Umland der Städte verliert seinen bisherigen natürlich oder kulturell gewachsenen Charakter. Theoretisch ist es Aufgabe der Raumordnung der Zersiedlung entgegen zu wirken. Doch nach wie vor erfolgt eine Bebauung, z.B. mit Einkaufszentren und Industrieparks, am Rand der Siedlungsgebiete. Trotz sinkender Bevölkerungszahlen werden naturnahe Flächen für den Bau neuer Eigenheime freigegeben. Mit der Aussicht auf Mehreinnahmen für die Gemeinde und die Schaffung neuer Arbeitsplätze wird die Zersiedlung allzu oft behördlich sanktioniert. Die Erschließung von neuem, dünn besiedeltem Bauland zerstört häufig landwirtschaftliche Nutzflächen mit guter Bodenqualität und oder für den Umweltschutz wichtige Naturflächen. Die Sehnsucht nach einem Haus im Grünen (folglich nach Natur) erkaufen sich die Menschen durch immer länger werdende Wege um den Arbeitsort oder Freizeitzentren (z.B. Bibliotheken, Schwimmhallen, Tierparks) zu erreichen. Dies führt dazu, dass Straßen (aus-) gebaut werden müssen, die bei einer dichten Besiedelung in Nähe der Arbeitsplätze oder Dienstleistungsobjekte nicht nötig gewesen wären.

Mit der Globalisierung sind natürliche Ausbreitungsbarrieren für Pflanzen und Tiere durchlässig geworden. Zahlreiche Neobiota wurden auch nach Deutschland verbracht. Als Neobiota bezeichnet man gebietsfremde biologische Arten (d. h. Arten, die einen geographischen Raum infolge direkter oder indirekter menschlicher Mitwirkung besie-

deln, den sie ohne menschlichen Einfluss nicht hätten erreichen können). Neobiota können potenziell einheimische Tier- und Pflanzenarten verdrängen, da sie nicht in die in evolutionären Zeiträumen entwickelten "Spielregeln" ihrer neu besiedelten Ökosysteme eingebunden sind. Die Wirkung von Neobiota gilt nach der Habitatvernichtung (Habitat: ein charakteristischer Wohn- oder Standort, den eine Art besiedelt) weltweit als ein Hauptfaktor der Bedrohung und Vernichtung von Biodiversität. Darunter versteht man die Vielfalt der Arten auf der Erde, die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Unterschiede zwischen Individuen und Populationen) sowie die Vielfalt von Ökosystemen. Daneben können Neobiota gesundheitliche (Einschleppung von auf Mensch und Tier übertragbare Krankheiten und Parasiten) und wirtschaftliche Schäden verursachen. So führen nichteinheimische Schädlinge und Unkräuter in der Landwirtschaft zu Ertragsausfällen. Eine Beschränkung ist nur durch den vermehrten Einsatz von Insektiziden und Pestiziden möglich.

Die städtische Bevölkerung - in Deutschland leben ca. zwei Drittel der Menschen in einer Stadt - hat traditionell keinen Bezug zur Landwirtschaft. Mittlerweile gibt es auch in den ländlichen Gemeinden eine große Anzahl von Menschen, denen der Bezug zur Urproduktion fehlt. Der Verbraucher erwirbt ohne die Kenntnis der grundlegenden Zusammenhänge zwischen intensiver Landwirtschaft sowie Natur- und Umweltschutz dann auch die so erzeugten Lebensmittel. Die Landwirtschaft hatte eine über Generationen währende bäuerliche Tradition. Ehrfurcht und Verantwortung für die Natur und der Anspruch der Nachhaltigkeit war Lebens- und Wirtschaftsgrundlage. Doch die Agrarindustrialisierung schreitet mit allen negativen Auswirkungen weiter voran. Die „moderne“ Landwirtschaft strebt danach, eine maximale Menge an Fleisch, Milch und Eiern etc. so schnell und billig wie möglich zu produzieren. Dieses bedeutet einen minimalen Platzbedarf für die landwirtschaftlichen Nutztiere sowie einen maximalen Einsatz von Düngemitteln sowie Insektiziden und Pestiziden. Eine umwelt- und tiergerechte Landwirtschaft ist bei Einhaltung der vom Gesetzgeber festgelegten Anforderungen nicht gegeben. Häufig fehlen auch gesetzliche Vorgaben für eine artgerechte Tierhaltung. Die intensive Landwirtschaft trägt maßgeblich zur Entstehung o.g. Umweltprobleme bei. So reagieren Tiere und Pflanzen, speziell in Gewässern, auf Stickstoffverbindungen wesentlich empfindlicher als der Mensch. Stickstoffverbindungen (z.B. Nitrat, Ammoniak) sind in Kunstdüngern sowie Gülle enthalten. Eine zu hohe Konzentration führt zu vermehrtem Algenwachstum und Sauerstoffmangel. Letzterer stoppt die Umwandlung des Nitrats auf der Stufe von Nitrit. Die Struktur des Hämoglobins wird bereits durch geringe Nitritmengen verändert und die Tiere gehen an Atemnot zugrunde.

Jeder vierte Mensch hält in Deutschland ein Heimtier. Die Zahl der gehaltenen Hunde, Katzen, Kleinsäuger, Nagetiere, Ziervögel, Amphibien, Reptilien etc. nimmt weiter zu. Oftmals besitzt der Halter nur geringe Kenntnisse über die Anforderungen an Unterbringung, Ernährung und Pflege seines Heimtieres. Nicht artgerechte Haltungsbedingungen können Schmerzen, Leiden und Schäden bei dem Tier hervorrufen. Bei Hunden kommt noch ein anderer Aspekt dazu: Tiere, die von Haltern mit fehlender Sachkennt-

nis aufgezogen werden, stellen eine Gefahr für den Menschen und andere Hunde dar. Neben dem nicht vorhandenen Gehorsam könne diese Tiere Verhaltensstörungen aufweisen, z.B. Beißen aus Angst oder gesteigerter Aggressivität, andauerndes Bellen um Aufmerksamkeit zu erwecken. Eine weitere Ursache für Mängel in der Haltung stellt die Vernachlässigung infolge schwindenden Interesse am Tier dar. Der Wunsch nach einem Heimtier wird oft viel zu schnell erfüllt; sei es auf Wunsch des Kindes oder aus besonderem Anlass, wie Ostern und Weihnachten. Tiere werden dann zu frei verfügbaren „Sachen“ und zur Wegwerfware.

Für den eingetragenen Verein NaturBewusst Oberes Elbtal ist eine intakte Natur und Umwelt ein wesentlicher, die Lebensqualität beeinflussender Faktor. Wir sind ein Teil der Natur und von einer intakten Umwelt abhängig. Die Zerstörung der Natur richtet letztlich auch die Menschen selber zu Grunde. Wir wollen die Bevölkerung über die Bedeutung der Natur für unsere Zukunft und für die Zukunft unserer Kinder aufklären. Um die Lebensqualität zu sichern bzw. zu steigern sollte jeder einen Beitrag zum Erhalt der Natur leisten. Durch die Vereinsmitglieder werden entsprechende Projekte geplant und durchgeführt. Die dabei vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten sollen für die Menschen auch im Alltag anwendbar sein.

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal setzt sich für regionale Kreisläufe in der Land- und Forstwirtschaft ein. Heimische Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe dürfen nicht durch billigere Importe aus dem Ausland ersetzt werden. Kurze Verkehrswege schonen die durch das stetige Wirtschaftswachstum immer knapper werdenden Rohstoffvorräte und die Umwelt.

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal tritt für eine biologische Landwirtschaft mit nationalen und regionalen Gütesiegeln ein. Auf den Einsatz von Insektiziden, Pestiziden und Kunstdünger wird weitgehend verzichtet. Die sparsame Einbringung von Kunstdünger sowie Gülle in den Boden und damit in das Grundwasser verfolgt neben gesundheitlichen vor allem auch ökologische Ziele (z.B. ausgeglichene Nährstoffbilanzen, Verhindern der Überdüngung der Gewässer, Schutz stickstoffempfindlicher Wälder, Hochmoore und Trockenstandorte). Es wird außerdem ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet, denn die Herstellung und der Transport von Kunstdünger benötigt viel Energie, was eine hohe CO₂-Emission mit sich bringt. Die biologische Landwirtschaft arbeitet nach dem Prinzip der weitgehend geschlossenen Kreislaufwirtschaft, d.h. was auf dem Hof gebraucht wird, soll auch auf dem Hof produziert werden. Dazu zählen die erforderlichen Futtermittel für die Tiere und die notwendige Stickstoffversorgung der Pflanzen durch den Stallmist. Ein Zukauf erfolgt nur bei Bedarf und in geringen Mengen. Der Boden, eine wichtige natürliche Ressource, wird in der biologischen Landwirtschaft nachhaltig genutzt. Die im Boden vorhandenen organischen Substanzen dienen den Lebewesen des Bodens als Nahrung. Diese tragen zur Bodenfruchtbarkeit bei und sorgen durch den Aufbau von Humus für eine ausreichende Ernährung der Pflanzen. Im Rahmen der biologischen Landwirtschaft werden auch Obst-, Gemüse-

und Getreidesorten angebaut, die auf den Plantagen und Feldern der industriemäßigen Pflanzenproduktion längst nicht mehr zu finden sind. Darüber hinaus werden z.T. vom Aussterben bedrohten Nutztiere gehalten und gezüchtet. Ökologische Landwirtschaft dient also auch dem Erhalt der Biodiversität.

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal tritt für eine artgerechte Haltung von Heim- und Nutztieren ein. Dabei sollen alternative Haltungssysteme für die Nutztiere propagiert werden. Die Haltungsbedingungen müssen sich, unter Beachtung der Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, an den natürlichen Gegebenheiten orientieren. Die Erarbeitung von diesbezüglichen Haltungsempfehlungen wird gefördert. Die (potentiellen) Halter von Heimtieren sollen für einen verantwortungsvollen lebenslangen Umgang mit ihren Lieblingen sensibilisiert werden. Vor und nach dem Erwerb eines Tieres werden die Besitzer beraten, um eine artgerechte Haltung zu gewährleisten. Es soll grundlegendes Wissen zu Ernährung, Pflege, Unterbringung, Sozialverhalten und Erkennung von Krankheiten vermittelt werden. Bei Hunden erweitert sich der Themenkreis um Lernverhalten in der praktischen Umsetzung (Hund und Gehorsam) sowie Gefahrenvermeidung und konfliktfreies Bewegen mit dem Hund (Hund und Öffentlichkeit).

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal engagiert sich für eine Verkehrspolitik, bei deren Umsetzung möglichst wenig Eingriffe in die Natur erfolgen und die mit dem Verkehr in Zusammenhang stehenden Umweltprobleme reduziert werden. Der Transitverkehr von Gütern muss verstärkt auf die Schiene oder das Wasser verlagert werden. Der öffentliche Personenverkehr muss im Nah- und Fernbereich vor allem in finanzieller Hinsicht attraktiver gestaltet werden. Die Vergabe von staatlichen finanziellen Mitteln für Verbesserungen in Bezug auf Ausstattung der Verkehrsmittel, Bahnhöfe und Haltepunkte, Bedienungsqualität, Pünktlichkeit, Anschlusssicherung, Sicherheit, Sauberkeit, Fahrgastinformation und Störungsmanagement ist an die Pflicht zur Kostendämpfung im laufenden Betrieb zu binden. Gleichzeitig ist die (in-) direkte Subventionierung der Tarife zu forcieren.

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal setzt sich für die Erhaltung und Schaffung von Schutzgebieten ein, in denen die Bedingungen für die optimale Entwicklung der Pflanzen und Tiere gegeben sind. Auf diese Weise soll der Erhalt der Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt gefördert werden. Wir fordern, dass in den Siedlungsgebieten nicht benötigte Flächen entsiegelt und renaturiert werden. Die Schaffung von Grünanlagen in den Städten ist voranzutreiben. Bei Neuanpflanzungen ist einheimischen und standorttypischen Gehölzen der Vorzug zu geben. Die Anbindung der im direkten Umfeld bestehenden weiteren naturkundlich wertvollen Flächen ist anzustreben und erhöht den ökologischen Wert des neugeschaffenen Biotops. Die räumliche Vernetzung von Biotopen ermöglicht die Ausbreitung und den Austausch der auf diese Lebensräume angewiesenen Pflanzen- und Tierarten. Bei der Vernetzung der einzelnen

Biotope miteinander kommt es darauf an, dass die dazwischenliegenden Acker-, Wiesen- und Waldflächen möglichst naturverträglich genutzt werden.

Der eingetragene Verein NaturBewusst Oberes Elbtal möchte die Bevölkerung für die Problematik der Neobiota sensibilisieren. Um aktuelle und zukünftige negative Auswirkungen von Neobiota auf Biodiversität, Wirtschaft und Gesundheit zu minimieren oder zu verhindern ist eine Aufklärung und Bewusstseinsbildung u.a. bei Tierzüchtern, Tierhändlern, Aquarien- und Terrarienbesitzern, Betreiber von Tierparks und Gärtnereien wichtig. Aber auch mit betroffenen Personen- und Berufsgruppen (Land- und Forstwirte, Jäger, Fischer) soll das Gespräch gesucht werden.